



- DAS MAGAZIN
- SHOP
- SOCIETY
- ENTDECKEN
- KINDER
- FORUM
- KONTAKT
- SITEMAP

Weiterführende Informationen der Hamburger Redaktion

INTERN & EXTERN | GEOGRAPHICA DEUTSCHLAND | VOR ORT

GEOGRAPHICA DEUTSCHLAND

In eisiger Höhe

Text: Stephan Schön



Foto: Stephan Schön

Prüfend geht der Blick zum Satellitenempfänger: Wir stehen auf 4165 Meter Höhe. Nochmals 3000 Meter ragen links und rechts die Wände des Zentralen Tianschan empor. Hier oben, an der Grenze Kirgisistans zu China, weht ein ganz eigener Wind. Schwer beladen mit dem Wasser des riesigen Binnenmeers Issykkul ziehen von Westen her die Wolken an den Khan-Tengri und Pik Pobedy heran (siehe Karte). Eisig pfeift der Sturm über den Gletscher. Es knackt, es kracht unter den Füßen. "Packen wir zusammen", sagt **Sebastian**

Wolf. Der Geographiestudent aus Dresden leitet die Kartierungsexpedition in diesem Labyrinth aus Schnee, Felsen und steil abfallenden Trichtern mit wassergefüllten Spalten (Foto). Sechs Wochen sind die Kartografen in diesem bisher nahezu unberührten Hochgebirge unterwegs. Sie wollen die erste zivile Karte dieser Region erstellen.

Was aus dem Hubschrauber wie ein ebenes Hochtal aussieht, entpuppt sich oft als nahezu unpassierbar. "Satellitenbilder reichen für die Kartierung nicht aus", erklärt **Manfred Buchroithner**, Professor an der TU Dresden und Leiter des Projekts. "Das müssen wir vor Ort anschauen." Ist das nun Moränenschutt oder ein gefährlicher Eisbruch? Manches Detail und mögliche Gefahren offenbaren sich erst aus der Nähe. Erstmals genehmigte Kirgisistan einer westlichen Expedition, diese Region zu kartieren, die bis heute militärisches Sperrgebiet ist. Posten auf jeder Straße kontrollieren die Zugänge. An die Grenze zu China kommt nur, wer die richtigen Papiere hat. Das mag vor 100 Jahren leichter gewesen sein. Damals, als sich **Gottfried Merzbacher**, Geologe aus München, auf den Weg machte.



Karte: NGD



Fotos: Der Bayerländer 29 (1926)/Dt. Alpenverein (links); Stephan Schön

Gottfried Merzbacher (1843-1926) erreichte als erster den Khan-Tengri, den markantesten Berg im Tianschan. 100 Jahre nach ihm kartiert eine Dresdner Expedition die Region (rechts: Mareike Eberlein und Andreas Bergemann).

Ein Jahr brauchte er, um in die nie zuvor betretenen Täler des Flusses Inylchek vorzudringen. In fast 4000 Meter Höhe entdeckte er dabei einen höchst eigenartigen See auf dem Nördlichen Inylchek-Gletscher. Bis in den Juli hinein treiben Eisberge auf seinem Wasser. Doch regelmäßig Anfang August bricht das Inferno los: Geschmolzene Wassermassen schießen mit Urgewalt unter dem Eis hindurch und füllen binnen weniger Stunden das Tal

des Inylchek. Wie durch einen Siphon entleert sich der See. Zurück bleibt ein tiefer Trog mit den Trümmern von Eisbergen. Diese verstopfen den Siphon wie ein Pfropfen, glauben die Experten. Dann füllt sich der See wieder, der heute Merzbachers Namen trägt. Der Münchner Geologe zog damals weiter den Gletscher hinauf. Es dauerte noch einmal ein Jahr, bis er jenen zentralen Gipfel entdeckte, an dessen Hängen nun, nach 100 Jahren, wieder deutsche Kartografen unterwegs sind: den Khan-Tengri. Merzbacher fand ihn 1903, aber erst seit jüngster Zeit steht auf Grund neuester GPS-Messungen fest: Nur dank seiner weißen Kappe aus Eis und Schnee kommt er gerade mal eben über die magische Grenze von 7000 Metern. Aber das zählt nicht. Dem Felsengipfel fehlen noch knapp fünf Meter - sonst wäre er der nördlichste Siebentausender der Welt.

Prof. Dr. Manfred Buchroithner

**Institut für Kartographie
Universität Dresden**

01062 Dresden

Tel.: (03 51) 46 33 75 62

Fax: (03 51) 46 33 70 28

E-Mail: Manfred.Buchroithner@mailbox.tu-dresden.de

SUCHEN auf nationalgeographic.de

SUCHE STARTEN >>>



Die Themen des aktuellen Hefts:

- Stoffe, die mitdenken
- Ol Doiyo Lengai
- Im Schatten der Mauer
- Wie Rom unsere Welt prägt
- mehr...



newsletter



Stimmen Sie ab!

Sagen Sie Ihre Meinung zu den möglichen Titelbildern der März-Ausgabe.



Textilien in der Natur: Spionage bei Spinnen

Spacegalerie

Arved Fuchs